

Heute
abend 8 1/2 Uhr
im Saal der
erschule die
Berbe-
nftaltung
nftellung einer
schwefter
lednerin:
Heidi Denzel
Volksbund.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-paltige Borgiszeile oder
deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S.
Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Zuschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nagold.
L. Löwen
empfehlen unseren
notierten
nenSaal
Restaurationsbe-
2130
ne Delikatessen
Speisekarte
cker-Lagerbier
hell und dunkel
flaschen
er (Kühle Blonde)
oier
Weine
d Kaffee
allplatten-
ngert
aufsprecheranlage
n Besuch ladet ein
e Kurlenbauer
mpfehle mich den
n Herrschaften für
dtfische
Diners, Coupers
Platten usw.
dem Hause)
Kurlenbauer un.
ie Eltern ihren
rn oft nicht zu
en wagen,
t frisch, deutlich,
traus und doch
ahrung des Ernstes
eth Burger
dem Buche
0 Jahre
rchentante
n Tagebuch einer
Gebamme.
spreis in schö-
Befundenband bis
Juni M 5.—
vorrätig bei
Zaiser, Nagold.
schelbronn.
altes
Biesen=
ee=Heu
Wagen
Stroh
2130
ob Binder
m Rathaus.
und Knaben-
er-Reparaturen
ein von Anzügen
g in und außer
Kaufe
2135
Schneider
straße 4 I.
er Luth'sches Haus,
st ist ganz neues
-Fahrrad
inbe halber aus-
weise billig
kaufen.

Nr. 138

Geegründet 1827

Samstag, den 15. Juni 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Das Konkordat in Preußen abgeschlossen

Der Vertrag mit der Kurie unterzeichnet

// Berlin, 14. Juni.

Wie der Amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ist am 14. Juni um 11 Uhr vormittags der Staatsvertrag zwischen dem Freistaat Preußen und der Römischen Kurie vom preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun und dem päpstlichen Nuntius Pacelli unterzeichnet worden. Dem Unterzeichnungsakt wohnten ferner die Staatsminister Dr. Becker und Dr. Höpfer-Afchoff bei. Außerdem waren anwesend der Staatssekretär im Staatsministerium Dr. Weismann, der Staatssekretär im Kultusministerium Dr. Cammers, Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg, Nuntiaterrat Aloys Centoz und P. Eduard Gehrmann.

Der Vertrag umfaßt 14 Artikel und ein Schlußprotokoll. Nach Aufzählung der beiderseitigen Bevollmächtigten, des apostolischen Nuntius in Berlin, Erzbischof von Sardes Dr. Eugen Pacelli einerseits und des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun, des preußischen Kultusministers Dr. Höpfer-Afchoff andererseits heißt es in Artikel 1:

Der Freiheit des Bekenntnisses und der Ausübung der katholischen Religion wird der preußische Staat den gesetzlichen Schutz gewähren.

Artikel 2 enthält den Hinweis, daß die gegenwärtige Diözesanorganisation und der Zirkumskription der katholischen Kirche Preußens bestehen bleibt und inachen wieder ein bischöflicher Stuhl errichtet und das Kollegiat in ein Kathedralkapitel umgewandelt wird.

Nach Artikel 3 können unbeschadet der Bestimmungen des Artikels kirchliche Nemter frei errichtet und umgewandelt werden, falls Aufwendungen aus Staatsmitteln nicht beansprucht werden. Artikel 4 enthält Bestimmungen über die Dotation der Diözesen und Diözesananstalten, die künftig jährlich 2800 000 M. betragen und im einzelnen gemäß besonderer Vereinbarung verteilt werden wird.

Artikel 6 und 7 regeln die Neubesezung eines erzbischöflichen oder bischöflichen Stuhles.

Artikel 10: Im Falle der dauernden Uebertragung eines Pfarramts wird der Diözesanbischof gemäß Artikel 10 als bald nach der Ernennung der Staatsbehörde von den Personalien des Geistlichen, mit besonderer Rücksicht auf Absatz 1 dieses Artikels, Kenntnis geben. Artikel 11 enthält Bestimmungen über die Präsentation auf Grund eines sogenannten Staatspatronats durch die Staatsbehörde. Artikel 12 regelt die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen für die katholisch-theologischen Fakultäten an den Universitäten in Breslau, Bonn und Münster und an der Akademie in Braunsberg.

Ihr Verhältnis zur kirchlichen Behörde regelt sich entsprechend den für die katholisch-theologischen Fakultäten in Bonn und Breslau geltenden Statuten.

Artikel 13 lautet: Die Hohen Vertragschließenden werden eine etwa in Zukunft zwischen ihnen entstehende Meinungsverschiedenheit über die Auslegung einer Bestimmung dieses Vertrages auf freundschaftliche Weise beilegen. Artikel 14 bestimmt die Intraffizierung des Vertrages nach Austausch der Ratifikationsurkunde, die in Berlin erfolgen soll. Das Schlußprotokoll enthält übereinstimmende Erklärungen der Vertragsunterzeichner, die einen integrierenden Bestandteil des Vertrages selbst bilden.

Erläuterungen zu diesem Vertrag

Zu dem heute veröffentlichten Konkordat wurden der Presse von zuständiger preußischer Stelle noch einige Erläuterungen gegeben. Dabei wurde hingewiesen, daß das Dokument nicht die Ueberschrift „Konkordat“ trägt, sondern „Vertrag des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhl“. Nach staatllicher Auffassung kam es darauf an, nun auch das Verhältnis zur katholischen Kirche auf eine feste juristische Grundlage zu stellen, nach dem die Stellung der evangelischen Kirche bereits vor einigen Jahren neuzeitlich geregelt worden ist. Der neue Vertrag mit der Kurie soll den Boden für ein friedliches Zusammenarbeiten schaffen. Er ist aber bewußt möglich auf die Behandlung der Fragen beschränkt worden, die bereits in den alten Verträgen enthalten waren. Diese Tendenz kommt z. B. in der Formulierung der Einleitung und im Artikel 2 zum Ausdruck, wo vereinbart wird, daß die gegenwärtige Diözesanorganisation bestehen bleibt. Die Notwendigkeit des neuen Vertrages ergab sich daraus, daß zahlreiche Bestimmungen der Regelung aus dem Jahre 1821 überholt sind. Inzwischen sind territoriale Veränderungen eingetreten, allein schon durch den Versailleser Vertrag, außerdem aber auch Bevölkerungsveränderungen, wie z. B. in Berlin, wo vor 100 Jahren nur einige zehntausend Katholiken wohnten, während ihre Zahl jetzt annähernd eine halbe Million ist. Dieser Verchiebung wird durch die Einrichtung des Bistums in der Reichshauptstadt Rechnung getragen. Die Regelung der finanziellen Fragen ist in dem neuen Konkordat von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß eine Erhöhung der Ausgaben für den Staat nur durch die An-

Verkehrshaushalt im Reichstag

Berlin, 14. Juni. Nach der Verfassung sind angeblich alle Deutschen vor dem Gesetz gleich. Sie sind aber nicht einmal vor dem Reichstagspräsidenten Löbe gleich. Gestern hat Löbe, als ein Genosse von ihm gegen die Rechte polemisierte, sich Zurufe von rechts als Störung des Redners verbeten. Heute spricht der Deutschnationale Quack als Bericht-erfasser über die Verhandlungen des Hauptausschusses, mußte also in seiner objektiven Arbeit eigentlich doppelt unangreifbar sein. Dauernd ruft aber der Sozialdemokrat Keil dazwischen, er möge „sachlicher sprechen“! Quack wehrt sich dagegen, erklärt die Zurufe Keils mit dessen mangelnder Sachkenntnis und erbittet den Schutz des Präsidenten gegen diese Störung. Diesen Schutz aber verweigert ihm Löbe. In den Zurufen Keils erblickt er keine fortwährende Störung!

In einer längeren Rede leitet dann der Reichsverkehrs-

minister Stegerwald seinen Eklat ein, ohne eigentlich viel dazu sagen zu können. Es hänge alles davon ab, wie die Pariser Reparationsverhandlungen sich auswirken und ob man Kredite nach Deutschland bringen könne. Auch Stegerwald sieht heute — wie es neuerdings Mode geworden ist — in der Vereinheitlichung das Allheilmittel. Weil wir Staatsbetriebe, Kommunalbetriebe, gemischtwirtschaftliche und private Betriebe hätten, gehe es nicht vorwärts. Er macht dann Andeutungen über kommende Arbeiten, über weitere Elektrifizierung der Eisenbahnen u. dgl. mehr. Bei dem weiteren Ausbau der elektrischen Vollbahnen werden vor allem die volle Ausnutzung der bayerischen Wasserkraft versucht werden. Auf dem Gebiete der Wasserstraßen müssen in erster Linie die begonnenen Bauten vollendet werden. Als einheitliches Werk betrachte das Verkehrsministerium den Mittellandkanal, den Rhein, Main-Donaukanal, die Neckarkanalisation und die Reanierung der Oder.

Krieg im Osten?

Erste Verwicklungen zwischen Moskau und Nanking

London, 14. Juni. Zwischen Moskau und Nanking scheinen erste Verwicklungen bevorzustehen. Nach Meldungen des „Daily Express“ und des „Daily Telegraph“ aus Peking haben sogar bereits die ersten kriegerischen Aktionen Russlands gegen China begonnen.

Sowjetrussische Truppen haben die sibirische Grenze überschritten, Grenzposten in Khaila (Mongolei) aufgestellt und in einem Sonderzuge der transsibirischen Eisenbahn Ersatztruppen abgehen lassen.

Der Diktator der Mandchurei, Tschang-Hsiao-Liang, hat eine dringende Depesche an die Nankingregierung abgefaßt, in der er um Schutzmaßnahmen bittet. Darauf ist eine Vollziehung des Zentralausschusses der Nankingregierung einberufen worden.

Bei der chinesischen Regierung in Nanking eingegangene Telegramme belegen außerdem, daß sämtliche chinesischen Konsulate in Rußland von Truppen umlagert werden. In der Mandchurei befinden sich etwa 300 000 chinesische Soldaten. Ihr Führer erklärt, die Grenze gegen einen russischen Einfall verteidigen zu können. Die Nankingregierung hat die Absicht, diplomatische Verhandlungen mit der Sowjetunion aufzunehmen. Von japanischer Seite wird ein Eingreifen erwartet, falls von russischer Seite wirklich ein Einfall großen Stils geplant sein sollte, der die Mandchurei ernsthaft bedrohen würde. Auf japanischer Seite neigt man einstweilen dazu, das russische Vorgehen mit der Endregelung über den Stand der chinesischen Ostseisenbahn in Zusammenhang zu bringen.

Bereinfachter Steuereinzug

Der Reichsminister der Finanzen hat, wie wir erfahren, die Absicht, die Frage der Vereinfachung der Besteuerung der Landwirtschaft einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Insbesondere soll dabei erwogen werden, ob es möglich ist, die jetzt von der Landwirtschaft zu tragenden Steuern durch eine einheitliche Steuer zu ersetzen. Der zu bildenden Kommission sollen 20 Vertreter des Reichstags, der Landwirtschaft und der Wissenschaft angehören. Dem Vernehmen nach wird die erste Besprechung unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers am 25. Juni im Reichsfinanzministerium in Berlin stattfinden.

Sprengstoffattentat in Hannover

Hannover, 14. Juni. Am Freitag früh 1.30 Uhr ereignete sich an dem Hause der Vorschuh-Bereinsbank in der Kanalstraße eine offensichtlich durch Sprengstoff verursachte Explosion, durch die an dem Hause ein Loch von etwa 15 Zentimeter Breite entstand und die Glascheiben der Haustür sowie mehrere Scheiben des gegenüberliegenden Fleischerinnungshauses in Trümmer gingen. Mehrere Gäste eines benachbarten Lokals eilten sofort an den Ort der Tat, doch konnte der Urheber der Explosion nicht gefasst werden.

Wieder „Betrieb“ über dem Ozean

Newyork, 14. Juni. Nach einem Bericht des Dampfers „Wythville“ ist das Flugzeug „L'oiseau jaune“ gestern abend um 10.45 Uhr amerikanischer Zeit auf 41 Grad 9 Minuten nördlicher Breite und 49 Grad 40 Minuten westlicher Länge gesichtet worden.

Amerikanische Opposition gegen den Youngplan

Paris, 14. Juni. Die Pariser Ausgabe des New-York Herald meldet aus Washington, daß es im Kongreß wahrscheinlich zu einem langen und erbitterten Kampf um den Youngplan kommen werde, da von republikanischer Seite eine starke Opposition zu erwarten sei. Mehrere Senatoren haben, wie es in der Meldung heißt, durchblicken lassen, daß sie die Absicht hätten, den Youngplan anzugreifen, sobald er dem Senat vorgelegt werde. Es sei bekannt, daß die Regierungstreue besonderen Nachdruck darauf legte, daß die Zahlungen der Alliierten an Amerika und die Zahlungen Deutschlands an die Alliierten zwar parallel neben einander herläufen, aber nicht miteinander in Verbindung gebracht werden dürften. Die Vereinigten Staaten würden darauf achten, daß die Alliierten ihre Schulden an Amerika bezahlten, die Quellen dieser Zahlungen hätten aber mit der Sache selbst nichts zu tun. Die Vereinigten Staaten würden nicht zulassen, daß die Verantwortung auf Deutschland geschoben würde.

Neueste Nachrichten

Keine Erhöhung der Eisenbahntarife

Berlin, 14. Juni. Im Reichstag erklärte heute der Verkehrsminister Stegerwald, daß die Regierung einer Tarferhöhung bei der Reichsbahn in der gegenwärtigen Stunde ablehnend gegenüber stehe. (Wir sind gespannt, wie lange dieser ablehnende Standpunkt beibehalten wird. D. Schr.)

100 000 Mark Gewinn der Klassenlotterie für Berlin

Berlin, 14. Juni. Bei der heute beginnenden Ziehung zur dritten Klasse der preußisch-länddeutschen Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 100 000 Mark auf das Los Nr. 255 406, das in beiden Abteilungen in Berlin gespielt wird.

Wieder ein Eisenbahnunglück in München

München, 14. Juni. Heute vormittag ereignete sich im Betrieb des Münchener Hauptbahnhofes ein Eisenbahnunglück. Dem um 9.50 Uhr nach Fürstenseldbrunn abgefahrenen, nur mäßig besetzten Personenzug fuhr alsbald nach Verlassen des Hauptbahnhofes eine Rangierabteilung in die Flanke. Nach der amtlichen Meldung sind im ganzen 13 Personen leicht verwundet worden. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch im Gange.

Württemberg

Der neue Kirchenpräsident

Wie bereits gemeldet, wurde Prälat Wurm-Heilbronn zum Kirchenpräsidenten gewählt. Der neue Kirchenpräsident Theophil Wurm ist am 7. Dezember 1868 in Basel geboren, wo sein Vater, der verstorbene Dekan P. Wurm, damals theologischer Lehrer am bekannten Basler Missionsseminar gewesen ist. Sein theologischer Bildungsgang hat ihn von Tübingen ein Semester zum Studium nach Berlin geführt. Seit seinem Besuch des ersten nationalökonomischen Kongresses des Evangelisch-Sozialen Kongresses im Herbst 1893 ist er mit der evangelisch-sozialen Bewegung eng verbunden. Nach kurzer Vikarszeit in Echterdingen und fünfjähriger Stadtwirtschaft in Stuttgart wurde er 1899 in den Dienst der Evangelischen Gesellschaft berufen, vor allem zur Organisation der evangelischen Arbeit an der weiblichen Jugend. 1901 übernahm er die Stadtmision sowie das Sekretariat der Evangelischen



Gesellschaft. Seine Tätigkeit in der Evangelischen Gesellschaft war besonders den hilfsbedürftigen, gefährdeten und verlorenen Volksgenossen gewidmet, u. a. war er auch mit Seelsorge in den Gefängnissen betraut.

In den unmittelbaren Dienst der württembergischen Landeskirche trat Theophil Wurm im Jahr 1913 als zweiter Stadtpfarrer in Ravensburg und lernte hier aus eigener Anschauung die Verhältnisse der oberschwäbischen Diaspora und die segensreiche Tätigkeit des Gustav-Adolf-Bereins kennen. Im Jahre 1919 wurde er in die verfassunggebende Landesversammlung, die bekanntlich auch über die Stellung der Kirche im neuen Staat und über den Religionsunterricht an den Schulen grundlegende Entscheidungen zu treffen hatte, als Abgeordneter gewählt. Im Landtag hat er sachkundig und erfolgreich vor allem auf kulturpolitischem Gebiet mitgearbeitet. Sein politisches Mandat legte er freiwillig nieder, als er im Jahr 1920 Dekan in Reutlingen wurde. Trotzdem anfangs in einem Teil der Gemeinde Vorurteile gegen den angeblichen „Reaktionär“ bestanden, hat er sich in kurzer Zeit das allgemeine Vertrauen erworben und hat mit Tüchtigkeit anderer politischer Richtung nicht nur reibungslos, sondern fruchtbar und gedeihlich zusammengearbeitet. An der Gründung des Altenheims in Reutlingen war er wesentlich beteiligt. Dem gegenwärtigen Landeskirchentag wurde er im Jahr 1925 auf Vorschlag der Gruppe 1 zugewählt; 2 Jahre später wurde er Prälat des Sprengels Heilbronn.

Im Pfarramt wie an führender Stelle hat er sich das Vertrauen der Gemeinden und der Geistlichen erworben. Er steht als eine für die Fragen der Gegenwart und der theologischen Wissenschaft aufgeschlossene Persönlichkeit von ernster und warmer Frömmigkeit, starkem sozialem Empfinden, eindringendem Urteil, organisatorischem Geschick und weitem Ueberblick in hoher Achtung.

Amteinführung des neuen Kirchenpräsidenten

Am Freitag, den 14. d. M., fand um 11 Uhr die feierliche Einführung des neuen Kirchenpräsidenten Theophil Wurm in sein Amt statt. Präsident Röcker begrüßte ihn und verpflichtete ihn auf das Amtsgelübde. Im Namen des Oberkirchenrats begrüßte Dr. Dr. Müller den Kirchenpräsidenten. Im Namen der Gruppe I sprach Abg. Fischer. Namens der Gruppe II begrüßte Abg. von Magerl den Kirchenpräsidenten. Darauf ergriff Kirchenpräsident Wurm das Wort zu einer wirkungsvollen Einführungsansprache. Die freundlichen Begrüßungen lassen ihn hoffen, daß vorhandene Gegensätze zurücktreten werden hinter die Pflicht zur gemeinsamen Arbeit auf demselben Grund evangelischer Glaubensstellung. Sodann gab er dem Gefühl der Gemeinschaft Ausdruck, das Kirchenleitung und Landeskirchentag mit den Kirchengenossen und dem ganzen Volkstum verbindet. Er gedachte des Pfarrstandes, auf dessen innere Einstellung und ganze Amteinführung so viel ankomme, der Lehrer, der verschiedenen Schulgattungen, der Zahl derer, die in freiwilliger Mitarbeit oder im Hauptberuf, in Gemeindegemeinschaft und Innerer Mission unermüdet für das leibliche und seelische Wohl des Volkes tätig sind. Die Zukunft der Kirche ruhe nicht auf Menschen oder auf Ordnungen, sondern auf der Treue, mit der sie ihrer eigenen Botschaft nachleben.

Mit herzlichsten, zur Einigkeit aufrufenden Worten des Präsidenten Röcker schloß die bedeutungsvolle Stunde.

Stuttgart, 14. Juni.

Die Aufwertungsansprüche der Handel-Donnersmarktischen Verwaltung, die erstmals im März 1928 bei den Stuttgarter Terraingesellschaften angemeldet, jedoch erst im April 1929 auch im Klageweg geltend gemacht wurden (und zwar bei der Bahnhofplatz-Gesellschaft über den Betrag von 1 1/2 Millionen RM., bei der Industriehof A.G. über die noch phantastischere Summe von 4,2 Millionen RM.) sind von den beiden Hauptgesellschaften nach sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts und nach Einholung eingehender Rechtsgutachten als sowohl aus tatsächlichen wie aus Rechtsgründen völlig unbedrückt bereits vor Jahresfrist zurückgewiesen worden. Die Gesellschaften sind der festen Ueberzeugung, mit ihrer Ablehnung der eingeklagten Aufwertungsansprüche auch vor Gericht durchzubringen. Sie

Landwirtschaftsfragen im Landtag

Im Landtag wurde gestern der Etat des Wirtschaftsministeriums mit den Ausschufsanträgen angenommen. Abgeleht wurde der soz. Antrag auf Streichung des Ministerialdirektorpostens sowie der Antrag des Christl. Volksdienstes, an Sonntagen die Postzustellung aufzuheben, angenommen dagegen ein soz. Antrag, der Gemeinde Waldenbuch bei der Zahlung des Bahnkostenbeitrags Stundung und Erleichterungen zu gewähren.

Im übrigen beschäftigte sich das Haus mit landwirtschaftlichen Fragen, denn zur Erörterung stand das Kap. 65 (Zentralstelle für die Landwirtschaft). Dieses Kapitel ruff seit jeher die Landwirte des Hauses, die sich sonst nicht allzu oft vernehmen lassen, auf den Plan, denn hier fühlen sie sich im richtigen Fahrwasser. Gleich 16 Mitglieder des Hauses meldeten sich zum Wort, so daß der Präsident am möglichsten Kürze hat, ein Wunsch, der ihm freilich nicht immer erfüllt wurde. Für die Sozialdemokratie sprach der einzige

Landwirt dieser Fraktion, der Abgeordnete Fausser. Er begründete einen Antrag auf Schaffung eines Reichsmonopols für die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mühlenprodukten. Der Abgeordnete Bernwag schilderte in bewegten Worten die Not der Landwirtschaft und wandte sich vor allem gegen die Einfuhr von Gefrierfleisch. Der Abg. Röberle (Z.) wünschte ein Arbeitsrecht für die Landwirtschaft, der Abg. Rassa (Z.) die Deckung des Pferdebedarfs bei der Schutzpolizei aus der würt. Pferdezucht. Dem Abg. Hausmann (Dem.) war die fremdländische Obstzufuhr ein Dorn im Auge. Der Abg. Lins (Z.) verlangte eine Standardisierung der landw. Erzeugnisse. Der Abg. Kling (C.B.D.) bezeichnete das Notprogramm der deutschen Regierung als sehr erfreulich. Der Abg. Meßger (S.) trat der Behauptung entgegen, daß die Sozialdemokratie den Kleinbauern enteignen wolle. Es sprach dann noch zahlreiche Abgeordnete. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

haben deshalb von vornherein erklären lassen, daß Bergleichsverhandlungen nicht in Frage kommen. Nachdem die Kläger, bezw. ihr Erblasser für das gesamte Gelände des alten Bahnhofs nur wenig mehr als 5 Millionen in Friedensmark und den Rest mit Papiermark im Goldwert von weniger als 50 000 Mark bezahlt haben, wäre es geradezu grotesk, wenn die Kläger, die zu den reichsten Leuten Deutschlands zählen, ihrerseits nun einen in die Millionen gehenden Aufwertungsbeitrag ansprechen könnten.

Marbach, 14. Juni. Gefährliches Wasser. Der Neckar führt schon wieder beträchtliche Schlammmassen mit sich, die einen Aufenthalt in seinem Wasser nicht zu einem Genuß machen. Schon im letzten Jahr wurde die Beobachtung gemacht, daß an vielen Stellen des Neckars sich Tausende von Blutegeln tummelten. In den letzten Tagen mußte laut „L. Z.“ wieder diese Beobachtung gemacht werden, aber während die Länge der Blutegel voriges Jahr etwa 2-3 Zentimeter betrug, sind in den letzten Tagen beinahe ausschließlich solche von 10-12 Zentimeter Ausmaß gefahren worden.

Heilbronn, 14. Juni. Besuch des Staatspräsidenten. Der Staatspräsident Dr. Brüning hat sein Erscheinen zur Eröffnungsfeier der Räder-Festspiele am 30. Juni zugesagt. Die Eröffnung beginnt vormittags 11 Uhr mit einer Morgenseier, bei der der Präsident der Dichtervereinigung, Walter von Molo, die Weiherede der deutschen Dichtkunst halten wird. Sodann folgt ein Festmahl im Rathaus, nachmittags Fahrt auf den Wartberg, abends Eröffnungsaufführung.

Mägerlingen M. Reutlingen, 14. Juni. Neolithischer Fund. Aus Anlaß der Wasserleitungsarbeiten fanden sich in etwa 2 Meter Tiefe etwa 40 Stück „Schmurböcher“, jedoch nicht um ein Skelett gestellt, sondern fast alle gefüllt mit Asche, teilweise mit Knochenresten, die von kleineren Tieren, Tauben und dergl. stammen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Brandopferstätte, weil die Grube um- und übermauert war mit Luffsteinen. Die hertelosen, gefälligen Tonbecher gehören alle einem Typ an und sind zweifellos Handarbeit, ohne Glasur, in der Größe nur wenig verschieden.

Lauffingen M. Balingen, 14. Juni. Ehrenbürger. Der frühere Oberhofmarschall des letzten Königs von Württemberg, Graf Alfred von Stauffenberg, der sich nach seiner Zuruhelegung auf seinem Gut in Lauffingen niedergelassen hat, konnte dieser Tage mit seiner Gemahlin, einer geborenen Gräfin Hülshoff-Gyllenband, das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Die Gemeinde ernannte ihn aus diesem Anlaß wegen seiner Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Gemeinde und der wohlthätigen Beförderung der gräflichen Familie zum Ehrenbürger und überreichte ihm eine künstlerisch ausgeführte Urkunde.

Der volkswirtschaftliche Verlust infolge der Kraftfahrzeugunfälle

Nach der letzten amtlichen Statistik vom Jahr 1928 betragen im Deutschen Reich die tödlichen Kraftwagenunfälle 1950 und die Kraftwägenunfälle 425. In der Zwischenzeit haben die Kraftwagen um 80 und die Krafttrader um 70 Prozent zugenommen. Die gesamten tödlichen Unfälle sind auf jährlich 4250 gestiegen. Die Zahl der durch Kraftfahrzeuge im Straßenverkehr verletzten Personen beträgt weit mehr als 100 000. An Zusammenstößen dürften sich durch Kraftfahrzeuge im letzten Jahr mindestens 150 000 ereignet haben. Die 4250 tödlichen Unfälle entsprechen nach dem in Amerika ermittelten Arbeitszeitverlust von 6000 Arbeitstagen auf einen tödlichen Fall, insgesamt 25 Millionen verlorenen Arbeitstagen. In einem Jahr bedeuten die 4250 tödlichen Unfälle 1551 250 verlorene Tage. Die durch Kraftfahrzeuge verletzten 100 000 Personen verursachen, wenn man die durchschnittliche Krankheitsdauer nach der Statistik der deutschen Krankenkassen mit 10 Tagen annimmt, einen Gesamtverlust von 1 Million Arbeitstagen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 15. Juni 1929.

Was wir brauchen, das sind Menschen, die Festigkeit und Ueberzeugungstreue besitzen, Menschen, die eine Ueberzeugung haben und zu dieser Ueberzeugung stehen. Meißbacher.

Die Landwirtschaftsschule Nagold

bezw. ihr Leiter, Herr Dekonomierat Haeder wird am morgigen Sonntag eine Besichtigung der Wiesen durchführen, zu der alle Landwirte, aber auch alle anderen, die Interesse am Wiesenbau haben, eingeladen sind. Treffpunkt ist um 2 Uhr in der Vorstadt. (Siehe Anzeige).

Unsere „Feierstunden“

wandern mit dem Titelblatt, anderen Bildern und einer dazugehörenden Abhandlung nach Kanada in den Nationalpark bei St. Alberta. Weiter sehen wir: Zur Tausendjahrfeier der Stadt Meiß, Stagerat-Gedenktag, Die Grundsteinlegung zum neuen Berliner Junghaus, 25 Jahre Charlottenburger Waldschule, Der deutsche Flieger Billy Neuenhofen eroberte den Höhenweltrekord u. a. m. Auf der letzten Seite kann man sehen, wo unsere Bananen so schön gelb werden.

Altensteig, 15. Juni. Gemeinderatssitzung am 12. Juni. In Sachen der Einrichtung einer Hauswirtschaftsschule wurde ein Wohnungsmietvertrag mit Hofinspektor Pfänder, Stuttgart über Räume im fr. Postamtsgebäude aufgestellt. Die Miete beginnt am 1. Juli 1929. Die Friedensmiete beträgt 600 RM. Die Mieterin verzichtet auf die Dauer von 5 Jahren, der Vermieter auf die Dauer von 10 Jahren auf die Ausübung des Kündigungsrechts. Der Mietvertrag wird genehmigt. — Auf das Ausschreiben wegen Miete eines Baggers zur Reinigung des Stausees sind mehrere Angebote eingegangen. Nach Beratung erscheint am günstigsten die Anschaffung eines Handbaggers und Umbau desselben zum Betrieb durch einen Motor. Der Anschaffungspreis beträgt etwa 1700 RM. Schon des öfteren und mit allem Nachdruck wurde vom Gemeinderat versucht, Mittel und Wege zu finden um den Stausee wieder instand setzen lassen zu können. Durch alle Schwierigkeiten hindurch wurde nun diese Regelung gefunden und es ist zu hoffen, daß der Stausee in Bälde wieder dem Baderbetrieb voll und ganz dienen kann. Durch den Umbau des Baggers und durch die Baggerarbeiten entstehen der Stadtgemeinde nicht unerhebliche Kosten. — Mit Ludwig Schmidt, Schreiner hier, wurde über einen 41 Ar großen Acker (Kaufpreis 2600 RM) im Heßentisch am Stadtwald ein Kaufvertrag, welcher heute dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt wird, abgeschlossen. Da das Grundstück im Gebiet der Feldbereinigung 3 liegt, wird der Antrag auf Genehmigung mit 5:6 Stimmen zurückgestellt und beschloß, noch nähere Erhebungen über die Bauungsmöglichkeit des Grundstücks anzustellen, eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen. — Genehmigt wird der Brennholzverkauf vom 3. ds. Mts. mit einem Erlös von 4877 RM. (Ausbot 4214 RM.), der Stangenverkauf vom selben Tage mit einem Erlös von 54 RM. Fortm. Mutschler wird ermächtigt, die nicht verlaufenen Stangen vom Priemen bestmöglichst unter der Hand abzugeben. Ferner wird der Stammholzverkauf vom 7. ds. Mts. mit einem Durchschnittserlös von 104,1 Proz. (Ausbot 96 400 RM., Erlös 100 400 RM.) genehmigt. Käufer des Stammholzes ist die Holzkaufgenossenschaft Altensteig. — Die durch den Staat unterhaltene Straße der Bahnhofstraße von der Etergrenze beim Sägewerk Gebr. Heurer bis zum Bahnhof fällt durch die Staubbelastung besonders unangenehm auf. Das Straßenausbauamt in Calw teilt nun auf Anfrage mit, daß das Straßengut in Bälde einer Oberflächenbehandlung unterzogen werde. — Die eingereichten Gesuche um Gewährung einer Beihilfe zur Ausbesserung von Gebäuden Bedürftiger hat das Innenministerium genehmigt, unter der Voraussetzung, daß die Stadtgemeinde für ihr Darlehen keine höhere Verzinsung als 5 Prozent fordert und es auf die Dauer von mindestens zwei Jahren gewährt. Gegen die Uebernahme der Bedingungen wird nichts eingewendet d. h. der Zinssatz von 7 Prozent auf 5 Prozent herab — und die Dauer der bewilligten Darlehen mit zusammen 350 RM. auf 2 Jahre festgesetzt. Anschließend nichtöffentliche Sitzung.

Mödingen, 15. Juni. Nege Bautätigkeit macht sich heuer entgegen dem vergangenen Jahr bemerkbar. So hat an der Nagoldstraße vor dem Ort Straßewart Johannes Kapp ein Wohnhaus nebst Scheune erbaut. Bauer Ehr. Strähle erstellte für sein abgebranntes Anwesen etwas günstiger placiert an der Hauptstraße einen Neubau, Bauer Gottlob Hiller baute im Schafweg, Gipsler Ludwigsland an der Bollmaringerstraße, Maurer Gottlieb Hirneisen schuf sich am Mühlweg ein neues Heim und Gemeindepfleger Stoltz erstellte an der Bondorferstraße ein stattliches Gebäude. Ihnen allen Glück und Segen im neuen Heim!

Calmbach, 15. Juni. Verunglückt. Mittwoch nachmittag verunglückten 2 auswärtige Arbeiter, die beim Straßenausbau im Kleinstal beschäftigt waren. Als sie einen Materialzug begleiteten, entgleiten einige beladene Wagen, und sie kamen unter diese zu liegen. Schwer verletzt wurden sie herangezogen und dann dem Bezirkskrankenhaus zugeführt. Die Verunglückten sind G. Glauer aus Gräfenhausen und Christof Schleich aus Aigenbach. Letzterer ist ziemlich schwer verletzt.

Freudenstadt, 15. Juni. Unfälle. Auf der Baustelle der Oberrealschule ereignete sich am Donnerstag ein Unfall durch einen Erdbruch, der aber glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb. Durch den langanhaltenden Regen in den letzten Tagen wurde die Erdwand an der Ostseite der Baustelle gelockert und drohte einzustürzen. Heute früh ließ nun die Bauleitung die gefährdete Stelle räumen. Ein Arbeiter H. Herder wurde noch sein Arbeitsgerät zurückhalten in dem Augenblick, als die Wand einstürzte. H. wurde teilweise unter den Erdmassen begraben, doch konnte er sofort freigemacht werden. Der Verletzte erlitt eine Schädelverletzung, die ihn einige Wochen arbeitsunfähig macht. — Das Pferd des Fuhrm. Wastner scheute und warf den Fahrer vom Wagen herunter. L. kam unter das Pferd zu liegen und erlitt neben Kopf- auch innere Verletzungen. Seine Frau wollte ihm zur Hilfe eilen, kam dabei auch unter das Pferd und zog sich einen Unterschenkelbruch zu. Beide mußten in das Krankenhaus verbracht werden.

„Unterhaltung und Wissen“

enthält:
 Seltsame Hotelgäste
 Gefährliche Schönheit
 Schmarzmittel (Zagdsfische)
 Hein Wüll bei Scapa Flow (Kriegserinnerung)
 Die „ergiebigen“ Prügel
 Uralte Weisheit des Diktors
 Rund um den Rundfunk

Aus aller Welt

Der Mordprozeß Richter in Bonn

Bonn, 14. Juni. Im Prozeß wegen des Giftmords an Frau Mertens wurde heute im weiteren Verlauf der Sitzung, nachdem zunächst noch eine Reihe von Zeugen unwesentliche Einzelheiten ausgesagt hatten, der Angeklagte Dr. Richter selbst vernommen. Die Anklage wirft ihm bekanntlich vor, in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember 1928 Frau Mertens mit Strophantol vergiftet zu haben.

Die Aussage des Angeklagten ergibt im wesentlichen folgendes Bild: Er hat das Gift im Jahre 1923 zum erstenmal durch den Dozenten der Nachener Hochschule Lambert Schmidt kennengelernt und von ihm zehn Milligramm in einem kleinen Glasröhrchen erhalten. In der Folgezeit hat er das Strophantol in minimalen Dosen mit Erfolg bei der Behandlung gewisser Erkrankungen der Nasenschleimhäute, u. a. bei Heuschnupfen, benutzt. Am 29. November wurde ihm von einem Binger Apotheker eine neue von ihm bestellte Sendung Strophantol ausgehändigt, die für die Behandlung eines bestimmten Patienten verpackt worden sollte. Er steckte das Päckchen in die Instrumententasche, wo es bis zum übernächsten Tage, Samstag, 1. Dezember, verblieb. An diesem Tage bekam Dr. Richter aus Bonn einen Brief von Frau Mertens, in dem sie wieder über heftige Schmerzen klagte und ihn bat, sie in Bonn zu besuchen. Frau Mertens klagte im Lauf des Abends über heftige Schmerzen und bat Dr. Richter um eine Untersuchung, die er ablehnte. Später ist man auf andere Dinge zu reden gekommen, u. a. hat Frau Mertens nach Darstellung Dr. Richters ihn gefragt, ob sie ihm den Haushalt in Bingen führen könne. Er hat das seiner Aussage nach bestimmt abgelehnt. Ebenso hat er darauf hingewiesen, daß eine Heirat mit ihr ausgeschlossen sei.

Im Laufe der Unterhaltung hat er eine Schachtel Pralinen, die er mitgebracht hatte, geöffnet und beide haben ein bis zwei Stück davon gegessen. Frau Mertens hat dann, nach Angabe Dr. Richters, erneut auf die Bornahme einer Untersuchung gedrängt, zu der er sich nach anfänglichen Ausflüchten schließlich bereitgefunden hat. Nach der Untersuchung, die in der Küche stattfand, hat Frau Mertens den Raum auf einige Minuten verlassen. Wohin sie gegangen ist, ist dem Angeklagten unbekannt. Nach ihrer Rückkehr hat sie sich im Zimmer zu ihm auf das Sofa gesetzt und nach ein oder zwei Minuten über Uebelbefinden geklagt. Als er ihr rief, den Kopf tief zu senken, soll Frau Mertens geantwortet haben: Das hat keinen Zweck, du hast mich vergiftet. Als Dr. Richter darauf den Versuch machte, ihr eine Arznei einzuschütten, setzte sie sich zur Wehr und biß ihn in den Finger. Bei der Abwehr glaubt Dr. Richter, sie mit dem Fingernagel am Nasenflügel verletzt zu haben. Dr. Richter hatte nach seiner Aussage den Eindruck, daß Frau Mertens ihm nur eine möglichst theatralische Szene veranstalten und ihn vor den Hausbewohnern bloßstellen wollte. Er hat ihr angeboten, sie zu einem Arzt oder in eine Klinik zu begleiten, um ihr dort den Magen auszuspielen zu lassen. Frau Mertens sprach statt dessen davon, zu einem von ihr mit Namen genannten Staatsanwaltschaftsrat zu gehen, veranfaßte dann noch eine höchst theatralische Szene mit ihrem Kinde, dem sie u. a. rief: „heine Mutter muß sterben“, entließ sich dann aber, mit Dr. Richter die Wohnung zu verlassen.

Nach einer Reihe erregter Szenen auf der Straße fuhr dann Dr. Richter mit Frau Mertens und einem Polizisten, dem gegenüber Frau Mertens ihre Behauptung, Dr. Richter habe sie vergiftet, wiederholte, nach der Medizinischen Klinik, wo der diensttuende Arzt Frau Mertens untersuchte und ihr einen Einlauf machen ließ. Da der diensttuende Arzt ein Verbleiben der Frau Mertens in der Klinik wegen ihres hysterischen Schreies nicht haben wollte, wurde Frau Mertens in einem Sanitätsauto nach der Heil- und Pflegeanstalt gebracht. Während Dr. Richter dort mit dem wachhabenden Arzt verhandelte, meldeten die beiden Begleiter des Sanitätsautos, daß Frau Mertens plötzlich schwächer geworden sei und anscheinend im Sterben liege. Den Vorschlag, eine zweite Spülung vorzunehmen, hat der Arzt der Heil- und Pflegeanstalt als nicht in Frage kommend abgelehnt. Kurz darauf ist Frau Mertens gestorben. Dr. Richter ist dann selbst auf die Polizeiwache gegangen, um dort mitzuteilen, daß Frau Mertens gestorben sei.

Von Seiten des Vorstehenden wurden dem Angeklagten dann Einzelheiten aus seinen früheren Aussagen entgegengehalten, aus denen sich ein direkter Widerspruch zu seinen Äußerungen in der Hauptverhandlung ergibt.

Der Hauptbelastungszeuge im Mordprozeß Richter

Bonn, 14. Juni. Der nächste Zeuge, der heute im Prozeß Richter vernommen wurde, Polizeiwachmeister Forster, der in der Mordnacht auf dem der Wohnung der Frau Mertens benachbarten Wilhelmplatz Dienst hatte, bekundet, daß kurz nach Mitternacht eine Frau mit roteten Pantoffeln, Mantel und herabhängenden Strümpfen in Begleitung von Dr. Richter von der Straße aus auf ihn zugekommen sei. Einer der Hauptbelastungszeugen ist der nunmehr vernommene Polizeiwachmeister Mertens. Er sagt aus, der diensttuende Arzt Dr. Jacobi habe Frau Mertens untersucht, dann aber erklärt, daß er nichts an ihr finden könne. Er habe Frau Mertens nach einigem Zureden einen Einlauf gemacht. Sie sei darauf etwas ruhiger geworden. Er, Mertens, habe später die Personalien Dr. Richters aufgenommen. Dann sei auch der inzwischen geweckte Kommissar erschienen. Er, Mertens, habe in dieser Zeit bestimmt beobachtet,

daß Dr. Richter aus seiner rechten Westentasche mit zwei Fingern einen Gegenstand im Umfange einer halben Zigarette genommen und durch die Schieber für des im Wachtlokal befindlichen Ofens ins Feuer geworfen habe.

Der Angeklagte erklärte demgegenüber, es habe sich hierbei nicht um ein Rebitamentenröhrchen, sondern um ein zusammengeknülltes nasses Taschentuch gehandelt. Es wird ihm vorgeworfen, daß man ein nasses Taschentuch doch nicht in der Westentasche trage. Der Angeklagte meint darauf, der Polizeiwachmeister müsse sich auch in dieser Beziehung irren. Er habe das Taschentuch in der Hand gehabt. Der Zeuge, Wachtmeister Mertens, bestreitet dies auf das entschiedenste.

Dr. Richter gesteht den Meineid ein.

Bonn, 15. Juni. Der Prozeß gegen Dr. Richter nahm am Nachmittag eine überraschende Wendung. Nach der Pause gab Rechtsanwalt Dietrich 2, der Verteidiger des Angeklagten, in dessen Auftrag die Erklärung ab, daß er nach einer Rücksprache mit seinem Verteidiger nunmehr

eingegete, im November 1925 in dem Ehescheidungsprozeß der Frau Mertens wesentlich einen Meineid geleistet zu haben. Diese Erklärung wurde mit großer Bewegung im Gerichtssaal aufgenommen. Der Angeklagte machte einen niedergeschlagenen Eindruck. Die Aussichten für einen Freispruch in der Mordangelegenheit sind durch dieses Eingeständnis stark vermindert.

Letzte Nachrichten

Schuldenrückzahlung oder Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Newport, 15. Juni. Der Republikaner Hastings überreichte das Repräsentantenhaus mit dem Antrag, Amerika solle die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abbrechen, bis ein Abkommen erreicht sei, durch das die Schuldenrückzahlung, ihre endgültige Regelung finde.

Ein Vorschlag Hoovers auf Teilung der Atlantik-Kontrolle zwischen England und USA.

Newport, 15. Juni. Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt Präsident Hoover, in der Besprechung mit Mac Donald dem englischen Ministerpräsidenten eine Teilung des Atlantischen Ozeans zwischen Amerika und England vorzuschlagen, sobald England die Kontrolle über die europäischen und afrikanischen Gebiete, die Vereinigten Staaten die Kontrolle über die westliche Welt verbleibt. Die Frage des Stillen Ozeans gelte vorläufig durch das Washingtoner Abkommen als geregelt.

Sowjetrußland stellt den Einmarsch in die Mongolei in Abrede.

Kowno, 15. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, werden von amtlicher russischer Seite die aus chinesischen und englischen Quellen stammenden Gerüchte über einen Einmarsch roter Truppen in die Mongolei in Abrede gestellt. Es wird erklärt, daß kein einziger Soldat der Roten Armee sich auf mongolischem Boden befinde.

Der „Gelbe Vogel“ an der Nordküste Spaniens gelandet.

Paris, 16. Juni. Wie der „Newport Herald“ meldet, ist das französische Flugzeug „Gelber Vogel“ bei Comillas in der Nähe von Santander an der Nordküste Spaniens gelandet. Wie der Newport-Herald weiter meldet, bestätigt es sich, daß sich an Bord des Flugzeuges ein blinder Passagier eingeschlichen hat, der nun den Flug über den Ozean mitmachte.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Unterer Nagold-Schwarzwaldb-Turngau.

Allenthalben sind die Gauvereine eifrig an der Arbeit, um die vielseitigen Leistungsarten für das Gauturnen in Heilbronn, das am Sonntag, den 23. Juni stattfindet, wie auch für das Landesturnfest in Heilbronn (23. bis 28. Juli) einzubilden und vor der Öffentlichkeit Zeugnis abulegen über den turnerischen Wert der Leibesübungen. So haben kürzlich noch Bezirksweiser Turnwartvereinsammlungen für das Männer- und Frauenturnen stattgefunden mit dem Zweck, eine einheitliche Einübung der vorgeschriebenen Leistungen zu erzielen. Das Gauturnen ist gleichzeitig als eine Vorstufe für das Landesturnfest gedacht, bei welchem z. T. dieselben Leistungen Verwendung finden. Aus dem reichhaltigen Wettkampfsplan für das Gauturnen ist zu erwähnen ein Zwölfkampf für Männer in Ober- und Unterstufe, vollständiger Sechskampf (Oberst-, vollst. Vierkampf (Unterstufe), Einzelkämpfe für Männer im Stabhochsprung, 100 Meter-Hürdenlauf, sowie 4 mal 100-Meter-Pendelstafel. Für die Alterswettkämpfe ist ein Siebenkampf und ein vollst. Vierkampf vorgesehen. Die Jugend (Jahrgang 1911—1912) betreibt einen Zehnkampf und vollst. Vierkampf. Die Wettkämpfe der Turnerinnen gliedern sich in einen Siebenkampf (18jähr. und ältere), Siebenkampf (17jähr. und jüngere), vollst. Fünfkampf, sowie in einen Dreikampf in Frei- und Handgeräteeübungen. Die Teilnehmerzahl an den Wettkämpfen beträgt nahezu 300. Als einen Höhepunkt des Gauturnens können wohl die allgemeinen Freiübungen, die wegen ihrer rhythmischen Art, in Massen geturnt, eine große Wirkung ausüben, angesehen werden. Auch die Tänze der Turnerinnen dürften das Interesse der Festbesucher in vollem Maß in Anspruch nehmen. Falls uns ein beglückendes Turnwetter beschiden sein sollte, dürfte das Gauturnen einen zahlreichen Besuch aufweisen, was dem dortigen rührigen Verein von Herzen zu gönnen wäre und dürfte auch dazu beitragen, daß unsere zielbewußten Bestrebungen durch geregelte Leibesübungen unserer Volksgenossen zu dienen, mehr und mehr Verständnis in der Öffentlichkeit finden mögen.

Büchertisch

Der Schuß für Rundfunk-Hörer

Ist durch gerichtliche Urteile neuerdings in sehr erheblicher Weise verdrängt worden. — Näheres berichtet ausführlich die neueste Nr. 25 der „Funk-Illustrierten für Süddeutschland“, die schon seit Herausgabe der 1. Nummer sich sehr nachdrücklich für die Interessen der Rundfunkfreunde und zwar mit Erfolg eingesetzt hat. Neben zahlreichen Bildern und Beiträgen bringt die „Funk-Illustrierte“ das offizielle, vollständige Programm der amtlichen Sendestellen in Stuttgart und Freiburg. Außerdem ist noch ein ausführliches Programm der wichtigsten europäischen Sender kostenlos beigegeben. Liedertexte, Humor, Rätsel, Schachidee, Funkballer und Graphologie, vervollständigen diese beliebte Familien-Zeitschrift. — Monatlich kostet die „Funk-Illustrierte“ nur 80 Pfennig. Für verwöhntere Hörer ist die Ausgabe B zu empfehlen mit der 24 Seiten umfassenden „Technischen Beilage“ und dem ausführlichen „Europaprogramm“. Preis monatlich nur RM. 1.10. — Die Dauerbezieher beider Ausgaben sind außerdem noch kostenlos gegen Unfall versichert, bei Verheirateten auch die Ehefrau; und wie wichtig das ist, dafür gibt die Nr. 24 der „Funk-Illustrierten“ einen eindrucksvollen Beweis. — Also nicht nur Freude bringt die „Funk-Illustrierte“, sondern auch Sicherheit jedem Leser ins Haus. — Die Buchhandlung Zaiser, Nagold, verendet jederzeit gerne Probenummern und unbeschadet zum Abonnementbezug kann die „Funk-Illustrierte“ als bodenständige Rundfunk-Zeitung wärmstens empfohlen werden.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Siezu kommt die seitige Bilderbeilage „Unsere Heimat“.



Sprichwörtlichs vom Schwäge.

Desmol fliege glei mit dr Tür in's Haus nei; nämlich des Sprichwort wo i heut unter mei kritische Lup g'nomme han, des hoift: s'schwägt jeder e so, wie ehm dr Schmabel g'wage ischt! — I persönlich, i schwäg manche Leut e bisle z'broit, 'sgibt aber au solche, wo trefet Hochdeutsch schwägt — i sag mir, die hent halt no nix Besseres g'lernt. So könnt i no a g'haufete Haufe aufzähle, wo jeder wieder en andere Verzähl hot. Aber i glaub halt des, wenns bloß aufs Mundstück a'tam, no mühet eigentlich alle Leut mehr oder weniger so zemlich gleichmächtig broit schwäge (und ob's Einzelne Hor auf der Jung hot, des ta sicher bei der Aussproch net so fürchtig viel ausmache — aber des send wieder meh interne Uegeheite und meiner o'maggebliche A'sicht noch fehlt en solche Haus-haltonga halt der richtig Frisör!) Und i moin weiter, dah's auf des au gar net a'kommt; wenn me e fleis bisle g'wäshe ischt, wie zum Beispiel i, no güdt me gar nemme auf dui hoifel Körperextremität, noi, no macht me keine Döffel e bisle auf und no merkt me dene betreffende Nebenensche scho beim erschte Schwäger a: Halt, des ischt e Lezer (rehabettive: e Leze — was meischdens der Fall ischt — wenn sichs um Dame handelt) oder: Ganz bezw. Dui ta me renne lasse. I komm do auf n ganz schbezielte Fall.

'shandelt sich nämlich um mei Nachbere, um d'Karlena. Daß die mir de erquitsdeschte Neugteite vom ganze Städtle summa summarum woift, sell ischt em halbe Oberamt bekant. Jezt erhebet sich aber für mi verschiedene Froge, beischbielsweis: hot dui bessere Auge, daß je gar alles sieht, oder: hot dui größere Ohre, weil se emmr meh g'hört hot wie de andere; und drittens: hot dui tatsäclich n solche allmächtsgeiste Verstand, daß je glei alles so wondernet z'hammerime ta??? Zum Exempl: M Dengs sei Karle und s Dengs Liesebeth, die seiet letzte Sonntag vor acht Tag... die häbet jo scho s'Heirate ausg'macht, und anander a'gischmachtet häbet sich die, daß sich am liebsche s'Scheite komme war. Und weil mei Nachbere e fürchtbar g'scheite Frauensperjo ischt, drom hot se glei verschiedene Schlussfolgerunge zoga und hot de ganz G'sicht so lang broit trete, bis je sämtliche Spaze von de Dächer pfiße und alle Gänse noch g'schnattert hent. Ja aber s'allerhöchste, da Karle häb me jo am gleiche Obed mit s'Dengs Mariele Hofrecht en dr Stadt rumlaufe sähe. Ha jekt do dui oim dr Verland doch trefet stillstande. — Drweilich ischt dr Karle seit vier Woche z'Stuert. — Auf des na könnt me also des Volkslied a'teme, wo's dren hoift: „s sell ischt verloga, sell ischt net woht“, wenns oim grad sengerig wär. Aber i ben e zemlich dief veralagte Rabur — und wenn i als Willeng (me ta sage: no en de halbwegs guete Johr) en stille Stunde net o'gern zu meiner Nachbere nom g'pfit han, jekt woif i's ganz g'wieß: noi Karlene, mit r' e eheliche Verbendung wird's bei uns zwei mit Fleiß nit' dei Mundwerk ischt e bisle arg u'gwäshe. Woischt: Mit m Maul verschwägt me sich!!!

Handel und Verkehr

Ermäßigung der Superphosphatpreise. Superphosphat 18proz. kostet mit Wirtung vom 12. d. Mts. 5.72—6.48, für Juli 5.90 bis 6.66, ab 1. August bis auf weiteres 6.08—6.84, für 100 Kilo, lose, in Wagonabladung von mindestens 15 000 Kilo, je nach Verbrauchsgebiet und Fruchtgrundlage. Für Schlessien die üblichen Zuschläge. Die Preise bedeuten gegenüber den letzten Frühjahrspreisen eine Ermäßigung, die für Juni 81, für Juli 54 und für August 27 M für eine Wagonladung von 15 000 Kilo beträgt.

Erhöhung des rumänischen Getreideeinfuhrzolls. Mit Rücksicht auf die bedeutenden Getreidevorräte in Rumänien hat die rumänische Regierung den Einfuhrzoll für Getreide auf 10 000 Lei per Wagon erhöht.

Konfurs: Kaufmann August Stob, Alleinhaber der Firma August Stob Söhne, Eisenbaugeschäft in Heilbronn. — Alfred Kreutzmann, Inhaber eines Hutes, Mützen- und Pelzwaren-geschäfts in Niederstetten. M. Langenburg — Kaspar Zeller, Kaufmann in Elmangen, Inhaber der Firma Kaspar Zeller, Eugen Schupp jun. Nachfolger, Handlung in Kolonialwaren, Zigarren, Weinen und Spirituosen, Sitz in Elmangen.

Böblingen—London in acht Stunden. Wolf Hirth, der bekannte Stuttgarter Flieger, ist am Samstag mit einem Klemm-Beiflugzeug von Böblingen nach London in acht Stunden geflogen. Er hatte dabei starken Gegenwind. Am Sonntag bewältigte er mit dem gleichen Flugzeug 120 Ueberseeflometer von London über Liverpool nach Douglas auf der Insel Man, wo die Englische Tourist Trophy stattfand, in 5 1/2 Stunden.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „Präsident Roosevelt“ am 7. Juni um 11 Uhr, Dampfer „Süßow“ am 10. Juni um 5 Uhr wohlbehalten in Neuport eingetroffen.

Märkte

Horsheimer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1 Ochse, 1 Kuh, 4 Kinder, 1 Färren, 52 Kälber, 17 Schweine. Preise: Kälber 2.82—3.3, 76—80 M für 1 Pfund Lebendgewicht.

Viehpreise. Biberach: Färren 230—400, Rube 340—600, Kalb-eln 280—500, Jungvieh 70—200. — Calw: Ochsen 1200—500, Stiere 900—1200 pro Paar, Milchschweine 380—560, Kalbinnen 380—600, Jungvieh 180—320. — Oberndorf a. Neckar: Jung-rinder 235—325, Kalbin anderthalbjährig 281, trüchtige Kalbinnen 600—700, fette 500—625, Ochsen 700—950, Schlachtkühe 280 bis 300. — Pfullingen: Rube und Kalbinnen 350—670, Jungvieh 230—400. — Weingarten: Kalb-eln 400—600 M d. St.

Wetter

Dem Hochdruck im Osten steht eine Depression im Westen gegenüber. Für Sonntag und Montag ist mehrschad heiteres, jedoch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neo-Ballistol-Kleber-Armeeöl!

Patent vor dem Kriege in 34 Patentstaaten. Wird von der Haut resorbiert. Tiefenwirkung. Tötet sofort die virulentesten Wundbazillen gemäß Prop. II u. beseitigt deren Toxin. Ausserlich (Einzeln) u. für inner-Folgekrankheiten. Desinficiens: liches Gebrauch von Mensch u. Tier. Specilicum für Hunde. Kein Welpensterb. mehr, Wunden, Verbrunnung, Mangel an Fleisch, Ungeziefere usw., ohne jegl. Nebenwirk. Flasch. RM. 2.65 frko. Kapseln 100 St. RM. 5.50 50 St. RM. 3.- loco. Lose 1/2, 1, 3, 4, 5, 10 kg-Kann. Weltit-gral u. frko. In Waffenhandl., Apoth., Drog., landw. Geschäften, sonst v. Fabrik.

F. W. Klever, Chem. Fabrik, Köln.

Wissen

(Kriegserinnerung)

Amtsgericht Nagold.
Gegen Firma Adolf Schnepf, Möbelfabrik in Nagold, Inhaber Adolf Schnepf daselbst ist das allgemeine
Veräußerungsverbot
erlassen.

Amtsgericht Nagold.
Das Vergleichsverfahren
über das Vermögen der Firma Adolf Schnepf, Möbelfabrik in Nagold, ist zufolge Annahme des am 10. Juni 1929 bestätigten Vergleichs vom 3. Juni 1929
aufgehoben
worden. 2157

Herrenberg.
Bekanntmachung.

Im Konkurs des
Spar- und Konsumverein Herrenberg und Umgegend e. G. m. b. H.
nehme ich Bezug auf meine Bekanntmachung betreffend Zahlung der Haftpflichtsumme durch die Mitglieder.
Da die Zahlungen bisher nur spärlich erfolgt sind, mache ich neuerdings bekannt, daß der Konkursverwalter verpflichtet ist, diese seit der Vollstreckbarerklärung durch das Amtsgericht — 26. April 1929 — fälligen Haftpflichtsummen von je 30 RM. einzuziehen und er keine Möglichkeit hat, diese Schuld zu erlassen. Wer sich weigert die Schuld zu bezahlen, gegen den muß Zwangsvollstreckung betrieben werden, wozu es keiner besonderen Klage mehr bedarf. Es ist also kein Einwand gegen die Schuld mehr möglich.
Ich bitte diese Umstände zu beachten und mit mein Amt nicht zu erschweren und die Haftpflichtsumme nunmehr zu bezahlen. Wer die Schuld nicht auf einmal bezahlen kann, dem können Ratenzahlungen bewilligt werden.
Eine weitere Mahnung erfolgt nicht.
Den 14. Juni 1929.
2147 Konkursverwalter:
Bezirksnotar Pieper.

Die Sommerkleidung für heiße Tage
hochgeschlossene Zeugjuppen von M. 4.— bis M. 10.—
offene Zeugjuppen „ 6.— „ 15.—
Lüsterjacken, hell und dunkelfarbig von M. 10.— bis M. 28.—
Sommerportanzüge mit langen oder kurzen Hosen von M. 15.— bis M. 35.—
Knabensommer- und Waschanzüge von M. 8.— bis M. 22.—
Wander- u. Trachtenhosen für groß u. klein von M. 4.— bis M. 10.—
Wander- und Trachtenjuppen f. groß u. klein von M. 5.60 bis M. 15.—
helle Sommer- und Tennishosen von M. 9.— bis M. 26.—
einfach leichte, gestreifte Rammgarnhosen von M. 5.50 bis M. 25.—
leichte Sommermützen v. M. 1.50 bis M. 6.50
in größter Auswahl im Konfektionshaus
Christ. Theurer
Telefon 116. 1255

Flotte Märsche
2142 auf Odeon-, Becka- und Grammophon-Platten
jede Platte Doppelseitig bespielt Mark 3.50
Alte Kameraden — Friederichs Rex
König Karl — In Treue fest
Hoch Heidecksburg — Heinzelmännchens Nachtparade
Andra-Marsch — Unter dem Grillenbanner
Der aspera od altra — Kapitän Rimel
Frohmann-Marsch — Parade-Marsch des sächs. Schützen-Regiments
Glück Auf — Parade-Marsch des sächs. Grenadier-Regiments
Freiweg — Weidmannsheil
Preußens Gloria — Preußen-Marsch
Carmen-Marsch — Müllers-Marsch
A.D.C.-Marsch — Des Königs Grenadiere
Deutschmeister-Regiments-Marsch — Unter dem Doppeladler.
Radeky-Marsch — Alexander-Marsch
Verfaller Festmarsch — Riebelungen-Marsch
Deutschlands Ruhm — Graf Zeppelin
Bogenschießen-Marsch — Erzherzog-Albrecht-Marsch
Wien bleibt Wien — Wiener Schwalben
Größte Auswahl in Platten aller Marken. Herold Nadeln.
Verlangen Sie gratis Kataloge!
Ferd. Wolf - Nagold.

Verpachte 45 Ar
2164
Heugras
beim Stadtbahnhof.
Meßger Gänze.

Landwirtschaftl. Bezugs- und Abgab.-Genossenschaft e. G. m. b. H.
Altensteig, Nagold und Umgebung
Bilanz per 31. Dezember 1928

Aktiva		Passiva	
Kassenbestand	Mk. 164.62	Bankschulden	Mk. 22394.56
Buchforderungen	49039.69	Buchschulden	618.80
Warenbestand	40771.48	Wechsel (Akzente)	51026.—
Gebäude	19285.—	Guthaben der Mitglieder	14285.13
Inventar	1.—	Baufonds	7211.—
Maschinen	928.—	Reservefonds	8493.87
		Betriebsrücklage	2167.—
		Sicherheits-Rückl.	1100.—
		Rückständige Zinsen	374.47
		Steuern	452.20
		Reingewinn	2066.76
	RM. 110189.79		RM. 110189.79

Mitglieder-Bewegung

Stand am 31. Dezember 1927	414 Mitglieder	mit 428 Anteilen
am 31. Dezember 1928	408	mit 423
Neu eingetreten	4	mit 5
Ausgetreten	10	mit 10
Geschäftsguthaben der Mitglieder am 31. Dezember 1927	Mk. 13231.79	
am 31. Dezember 1928	Mk. 14285.13	
Mehrbetrag am 31. Dezember 1928 =	Mk. 1053.34	
Noch nicht einbezahlte Geschäftsanteile-Reste	Mk. 28014.87	
Haftsumme der Mitglieder am 31. Dezember 1927	Mk. 107000.—	
am 31. Dezember 1928	Mk. 105750.—	
Minderbetrag =	Mk. 1250.—	
Gesamt-Garantiemittel am 31. Dezember 1928:		
a) bezahlte Anteile	Mk. 14285.13	
b) ausstehende Anteile	Mk. 28014.87	
c) Haftsumme	Mk. 105750.—	
	Mk. 148050.—	

Altensteig, den 30. Mai 1929.
Vorstand: Kalmbach, W. Schneider.

Gotth. Kay
Korbmachernstr., Vorstadt
In jedes Heim DIE GEMÜTLICHEN Korbmöbel
2150

Privat-Vertreter
Warum arbeiten Sie für fremde Leute?
Wissen Sie, daß Sie beim Verkauf für Ihre eigene Rechnung das Doppelte verdienen? (597)
Mein System bietet bewährten Verkäufern ohne Eigenkapital die Möglichkeit, sich selbständig zu machen.
Heren und Damen, die Erfolge möglichst in der Wäschebranche nachweisen können und ernstlich vorwärts kommen wollen, erfahren kostenlos und unverbindlich Näheres durch
Winkler Wäsche, Dresden-Cossebaude

An alle Flechtentränke!
Ich sitz seit 10 Jahre lang an einer hartnäckigen, bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudien selbst geheilt und habe vielen Menschen die Lebensfreude wieder gegeben. Jeder Flechtentränke, d. sich n. ein. Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführl. Brief.
Kremer, Kraus-Süd, Ernststraße 21. (603)

Mercedes-Wagen
10/30 PS, 6-Sitzer, mit abnehmbarem Aufsatz, ladeloher, zuverlässiger Wagen, zu Mietzwecken geeignet wird wegen Kauf eines Kleinwagens billig bei weitgehender langfristiger Zahlungsbedingung verkauft (608)
Karl Graf, Schindelfabrik
Freudenstadt. Telefon 232.

Auto-Vermietung
in Freudenstadt zu verkaufen.
Näheres unter A. G. 609 an Vermita Nord.
Einige neue (607)
Fahr-Original-Heuwender
komb. mit Schwadenrechen, einspannig, Gabelheuwender, Pferdebrechen, sowie einige gebrauchte Gabelwender hat billigst zu verkaufen.
J. Maier, Schopfloch
Telefon Amt

Fleißiges anständiges zweites
Mädchen
19-20 Jahre alt, das schon gedient hat, auf sofort oder 1. Juli gesucht
Gustav Kuhle
Pforzheim, 2134
Durlacher Hof.

Schweis Mädchen
In eine Einfamilien-Billa am Birschersee wird per 1. Juli ds. J. ein reichlichverdienendes, tüchtiges Mädchen für Alles gesucht. Daselbe muß schon in guten Häusern gedient haben, etwas vom Kochen verstehen und bügeln können. Monatslohn 60-70 Schweizerfranken, gute Kost und gute Behandlung. Offerten mit Bild und Zeugnissen an Frau Dr. Pfefers, Rißberg b. Zürich.

Kropf-
leidende, die eine erfolgreiche Behandlung ohne Operation und ohne Arbeitsunterbrechung wünschen, wenden sich an das altbekannte Institut für operationelose Kropfheilung Dr. Meier München B. 12, Ruhbaumstraße 30. Ausführliche Aufklärung gegen Mark 1.— in Briefen.
Verkaufe mein vorzügl. erhalt. off. 4stbiges 6/24 PS.
Adler-Auto
6fach bereit, elektr. Licht, Starter, billig. (604)
Näheres durch
Baurat Buns, Stuttgart Hauptstätterstr. 56III

Sabebare Kompressoren Felbbahngeräte Förderbänder Betonmischmaschinen und Aufzüge
iefert zu Kauf und Miete
J. Preißbörfer
Baumaschinen-Baugeräte
Karlsruhe-Stgt.-Zuffenbr.
Tel. 5494 Tel. 81361
5495 81362

Heute Samstag abend
Reheffen
mit Spähle bei 2153
Schwenk z. „Bären“
Strohhüte
Spazierstöcke
Stockschirme
Hosenträger
Portemonnaies
empfeilt zu günstigen Preisen 2145
Hermann Knodel.

Wegen Bornaahme bringender Reparaturarbeiten muß morgen Sonntag, früh von 7 Uhr ab bis nachmittags der
elektr. Strom
ausgeschaltet
werden.
Wir bitten unsere Kunden, hievon Kenntnis zu nehmen. 2149
Elektrizitätswerk Nagold.

Strohhüte
für Heren, Knaben und Kinder
empfeilt in reicher Auswahl
Carl Pflomm, Nagold. 1998

Tüchtiges, selbständiges
Mädchen,
nicht unter 22 Jahren, für den Haushalt auf 1. Juli gesucht. 2143
Gärtnerei Hägele, Calw.

Bäckerlehrling gesucht (599)
Einen aufgeweckten, kräftigen Jungen nimmt in die Lehre auf 1. Juli.
Bild, Wacker, Bäckerei, Pforzheim - Brödingen, Arlinger Str. 35.

Verpachte den
ewigen Kleen-Grasertrag
von 34 Ar Acker und Rain an der Rohrdorfer Steige. 2152
Liebhader wollen sich an mich selbst wenden.
Ehr. Deutler.

Standard-Motorrad
(500 ccm.) Modell 1927, wenig gefahren, umständehalber 2148
zu verkaufen
Johs. Buz
Schreinermeister beim Stadtbahnhof.

Ein schwarzer
Schäferhund
hat sich 2143
verlaufen.
Ich bitte gegen Belohnung um Mitteilung des Verbleib.
Vor Wiederverkauf wird gewarnt.
Domänp. R. Ruoff
Niederrentlin
Telephon Ergenzingen 61.

Schönes, großes
Geschäfts-Lokal
zu vermieten, eventl. auch als Laden oder Büro geeignet.
Anfragen unter J. H. Nr. 2141 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Evang. Gottesdienste Nagold
Sonntag, 16. Juni. (3. Sonntag n. Dr.) Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Otto), im Anschl. Kindergottesdienst. 10.45 Uhr Christenlehre (f. Töchter) in der Kinderkirche.
Abends 8 Uhr im Vereinshaus Erbauungsstde.
Iffelshausen
Sonntag, 16. Juni: 9 U. Anschl. der Jubiläumsfeier des Gesangsvereins: Festgottesdienst.
Methodist. Gottesdienste Nagold
Sonntag, 16. Juni 1929. 9.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. 9 Uhr Predigt und heil. Messe. 1.15 U. Sonntagsch. 2 Uhr Andacht.

Kath. Gottesdienste
Sonntag, den 16. Juni: 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. 9 Uhr Predigt und heil. Messe. 1.15 U. Sonntagsch. 2 Uhr Andacht.

Der Be
genfäße.
die Zahl
haben.
Infolge
ner Stud
es am Sa
nalen und
dessen hat
Universitäts
Die Be
ferium
tägiger, m
flut von
dienen zu
zunächst d
das Erjud
regierung,
schaften zu
sche Volks
gegen diese
lagern des
ten sich die
demokratis
„mit größ
vorzulegen.
Verhältnis
die sich aus
wahlsystem
zwischen de
wird“. Die
schon genau
stimmungs
Reichstags
ist, wie ma
Nachwuchs
Wahlsystem
die des Ze
fogar eine
wie immer
Fraktion k
falls gegen
doch für die
stimmung i
daß die En
nur außer
Trotz H
Zunwachs
(9. Juni) a
der Sieger
luste verhin
heit in der
in der Pro
das Züngle
Guzenburg
Katholiken
vanz Namu
italischlibe
Antwerpen
(+4), 27 S
stand gegen
Frontisten
(+5). Diese
zu einem ar
pein. Nicht
8 in Limbu
dadurch ist
liche Parte
sammen stel
heit im Ser
Anzeichen f
Das Schick
Rote der B
ften (-4),
tisten (+4)
hier das so
schwer feir
liberal-kerit
auf das sch
Kammern
Abfchiede
Berlin, 1
zieller Auser
den hat, sta
feines Besol